



**Bildungsangebote zu aktuellen politischen Fragen:
Coronakrise, Klimakrise, Zukunftsvisionen, Demokratie, Rechtspopulismus,
Interkulturelles**

Stand Jänner 2021

Gerne passe ich diese Angebote an den jeweiligen konkreten Kontext Ihrer Organisation an. Nehmen Sie einfach Kontakt auf!

Corona: Was spielt(e) sich da gesellschaftlich ab?

Ein Soziodramaworkshop, in dem Wahrnehmungen, emotionales Erleben und gesellschaftliche Dynamiken rund um die Krise gemeinsam erkundet werden. Fragen und Emotionen rund um Unsicherheit und Unplanbarkeit, Selbstbestimmung, Solidarität, Vertrauen, Widerstand können spielerisch zum Thema werden. Das Ziel: Besser zu verstehen, wo wir persönlich und als Gesellschaft nun stehen – um solidarisch handlungsfähig zu bleiben.

Zielgruppe:

Menschen, die angesichts der rechtsextremen Instrumentalisierung von Verunsicherung irritiert sind; Menschen, die für sich selbst Klarheit in diesen neuen gesellschaftlichen Konstellationen erringen wollen; gesellschaftspolitisch interessierte Menschen.

Klimakrise: Wie wir handeln (wollen)

Auch wenn Corona die Klimakrise aus dem allgemeinen Bewusstsein weitgehend verdrängt hat: Diese Krise zu bewältigen bleibt zentrale Aufgabe der nächsten Jahre und Jahrzehnte. Die Fakten zur Dringlichkeit radikaler Veränderungen sind weitgehend akzeptiert, woran es nach wie vor mangelt, sind entsprechende Entscheidungen und Handlungen. Es fehlt an Motivation, Weitblick und Mut zu Neuem. Ohnmachtsgefühle und ein „Schwarzer-Peter-Spiel“ beherrschen die Szene.

In diesem Workshop wollen wir den Emotionen und gesellschaftlichen Dynamiken rund um das (Nicht-)Handeln nachgehen, um Mut zu schöpfen für eigenes (politisches) Handeln und mehr Klarheit zu erlangen in Bezug auf konkrete kollektive Handlungsansätze.

Das Soziodrama eignet sich deshalb gut, weil hier Kopf und Bauch, Emotionales und Soziales, Persönliches und Politisches gemeinsam präsent sein können. Und es macht Spaß!

Zielgruppe:

Menschen, die die Dringlichkeit der Klimakrise erkennen und angemessen radikales Handeln vorantreiben wollen.

Trauen wir uns träumen! Ein Psychodrama-Workshop zur Gesellschaftsveränderung

Die Rückkehr zur „Normalität“ unserer Gesellschaft nach Corona: Vielen Menschen ist bewusst, dass das kein attraktives Ziel sein kann. Diese Normalität beruht auf der selbstverständlichen Ausbeutung der Menschen im Süden, der Zerstörung unseres Planeten, vielfach unwürdige Arbeitsbedingungen auch in Österreich. Und sie ist subjektiv auch

geprägt von um sich greifender Erschöpfung, Arbeitsdruck und mangelnder Zeit für die Dinge im Leben, die einem wichtig sind. Und dennoch fällt es uns oft schwer, uns eine andere Welt wirklich vorzustellen. Schließlich prägt diese „Normalität“ – somit die Einschätzung dessen, was die Norm ist, was richtig und wahr ist – auch unsere Wahrnehmung, unsere Denk- und Gefühlswelt. Sei es in Bezug auf Marktdenken, Effizienz, Leistung oder auf die Frage, was wem zusteht.

Ein erster Schritt zur Veränderung ist es, nicht einverstanden zu sein – und das auch klar zu vertreten. Sich trauen, das Selbstverständliche nicht einfach hinzunehmen. Ein weiterer ist es, sich das Träumen einer anderen Welt nicht – als unrealistisch, naiv, romantisch – verbieten zu lassen oder selbst zu verbieten.

In diesem Workshop reflektieren wir unsere verinnerlichten Vorstellungen von (wirtschaftlicher) Normalität, stärken gemeinsam den Widerspruchsgeist, und trauen uns - nicht abstrakt und abgehoben, sondern sehr bei uns, aus unseren Gefühlen und Haltungen heraus - andere Welten zu träumen. Schließlich geht es darum, Handlungsspielräume zu erkennen und zu erweitern.

Zielgruppe:

Menschen, die Visionen entwickeln und Mut tanken wollen. Menschen, die den Spruch „eine andere Welt ist möglich“ mit Leben füllen wollen; Menschen in zivilgesellschaftlichen Organisationen und Initiativen, bereits Engagierte und solche, die es werden könnten.

Dialogues for Future - Visionen und Handlungsperspektiven für eine lebenswerte Welt in 40 Jahren

Nutzen wir die Krisen der Gegenwart dafür, Zukunftsfragen wieder in den Blick zu nehmen. Im Dialog und Austausch auf Augenhöhe zwischen Menschen unterschiedlicher Lebenslagen (z.B. auch Generationen) sollen Vorstellungen einer lebenswerten Zukunft Raum bekommen. Um welche Bedürfnisse geht es eigentlich? Und wie können sie erfüllt werden – vielleicht ganz anders als bisher gelebt und gedacht? Ein solcher Dialog ist auch als Gegenbewegung zu rechtspopulistischen Entwicklungen zu verstehen: Austausch statt Spaltung, Zukunftsvertrauen, ernstnehmen von Bedürfnissen, Repolitisierung der Themen, um die es „eigentlich“ geht statt rückwärtsgewandter Sehnsüchte nach alten Werten, Geschlechterrollen, Hierarchien und abgeschotteten Lebenswelten.

Mittels Methoden, die den ganzen Menschen und sein Umfeld in den Blick nehmen, insbesondere Biografiearbeit und Soziodrama, soll dabei lustvolle Erkundung des Wesentlichen ebenso wie ernsthafte Begegnung (z.B. zwischen den Generationen) ermöglicht werden.

Ziel ist dabei bewusst nicht die konkrete Umsetzung von kleinen Projekten, sondern die radikale Frage danach, wie denn ein „gutes Leben für alle“ aussehen und wie es sich anfühlen könnte.

Mögliche Organisator*innen solcher Dialoge:

Zivilgesellschaftliche und kirchliche Initiativen, Gemeinden, Bildungshäuser und Bibliotheken, örtliche Vereine, Interessensvertretung, u.v.m.

Selbstverständlich demokratisch? Eine eingehende Beschäftigung mit den Grundlagen und Gefährdungen von Demokratie heute.

Lange haben wir Demokratie als etwas so Selbstverständliches wahrgenommen, dass wir uns darüber selten Gedanken gemacht haben. Das hat sich geändert – zuletzt durch den Sturm auf das Kapitol in Washington. Die Aufmärsche Rechtsextremer im Kontext der Coronakrise zeigen, dass die Gefährdung auch hierzulande weiterhin aktuell ist.

Im Workshop wollen wir uns in interaktiver Auseinandersetzung damit befassen, was denn Demokratie – über die Entscheidungsmacht der Mehrheit hinaus – ausmacht. Welche Gefährdungen nehmen wir wahr, wo erkennen wir Handlungsmöglichkeiten zur Stärkung von Demokratie?

Der methodische Zugang des Psychodramas ermöglicht es, ein so abstraktes Thema konkret werden zu lassen, eigene Erfahrungen damit zu verknüpfen – und gemeinsam lustvoll zu erkunden und weiterzudenken.

Zielgruppen:

Menschen, denen die Demokratie am Herzen liegt, die sie besser verstehen und demokratiefördernd handeln wollen

Widerstand und Anpassung . Couragiert bleiben und kreativ werden in Zeiten, die uns fordern

Dieser Workshop wurde ursprünglich im Kontext rechtspopulistischer Tendenzen in Österreich und anderswo entwickelt, um Mut zu Widerstand zu fördern: „Hören Sie auf, einverstanden zu sein“ und „Erweitern Sie Ihren Handlungsspielraum dort, wo Sie sind und Einfluss haben“, hat Harald Welzer als zwei seiner zehn Regeln für Widerstand formuliert. Regeln, die auf die rechtspopulistische Spaltung der Gesellschaft ebenso anzuwenden sind wie auf Geschlechterverhältnisse, die Klimakrise oder die radikale Ökonomisierung im Sozialbereich.

Die Coronakrise hat eine neue Dimension der Frage offensichtlich gemacht: Denn auf „Widerstand“ berufen sich Rechtsextreme und Verschwörungstheoretiker nun ebenso wie Menschen, die sich in ihrer persönlichen Freiheit (durch Lockdown und Maskenpflicht) ungebührend eingeschränkt fühlen.

Anlass genug, sich dem Spannungsverhältnis von Widerstand und Anpassung und den damit verbundenen Gefühlslagen und Handlungsspielräumen zu widmen. Wo stehe ich selbst in Bezug auf Widerstand und Anpassung? Welche Chancen und Risiken birgt der Begriff Widerstand gesellschaftlich und politisch in sich? Wo können wir unsere Handlungsspielräume erweitern?

Zielgruppe:

Je nach Zielgruppe (z.B. Sozialbereich, Fraueneinrichtungen, NGOs, Klima-Engagierte, generell politisch interessierte Menschen) kann der Fokus auf unterschiedliche Facetten der Thematik gelegt werden.

Vom Begegnen und Befremden. Ein bewegtes Reflexionsangebot

Immer wieder sind wir im Alltag mit Situationen und Verhaltensweisen konfrontiert, die uns zunächst fremd sind. Dabei kommt es immer wieder auch zu Irritationen. Sei es im Kontakt mit Menschen anderer sozialer oder lokaler Herkunft, anderer Milieus oder weltanschaulicher Haltungen. Neben der Begegnung kann auch Befremdliches auftauchen: Unsicherheit angesichts verwirrender Situationen, Enttäuschung, Ärger, Missverständnisse. Der Workshop bietet die Gelegenheit, solche Erfahrungen näher zu betrachten. Mittels Soziodrama erkunden wir im Tun, was sich in solchen Situationen abspielt und suchen nach neuen Umgangsweisen. Inputs zu theoretischen Ansätze zu „Kultur“ sowie der Zugang des Focusing können dabei hilfreich sein.

Leitung: gemeinsam mit **Dr.in Sabine Aydt**; sie lehrt und berät zu interkulturellen Kompetenzen und Migrationsgesellschaft. <http://www.sabine-aydt.net/>

Zielgruppe: Menschen, die beruflich oder im ehrenamtlichen Engagement manchmal befremdende Situationen erleben und dies gemeinsam reflektieren wollen

Zielgruppe:

Je nach Zielgruppe (z.B. in der Flüchtlingsarbeit, im Sozial-, Kultur- und Bildungsbereich, in NGOs, bei generell politisch interessierten Menschen) kann der Fokus auf unterschiedliche Facetten der Thematik gelegt werden.

Frauenleben: hier und dort, gestern und heute. Ein Erzählworkshop zur interkulturellen Begegnung

Was heißt es denn konkret heute, und was hat es früher geheißen, als Frau zu leben – in Österreich oder in Syrien, Afghanistan oder einem anderen Land? Wie haben unsere Mütter und Großmütter gelebt, welche Frauen in meiner Umgebung waren Vorbilder, was hat sich verändert und was ist gleichgeblieben? Und auch: wodurch konnten eventuell größere Freiheiten errungen werden?

Dieser Workshop bietet unterschiedlichsten Frauen die Gelegenheit, mittels Biografiearbeit über solche Fragen ins vertiefte Gespräch zu kommen. Das Erzählen und Zuhören ermöglicht es, in die Erfahrungen anderer einzutauchen und verallgemeinernde und oberflächliche Bilder über „die Frauen“ hier und dort zu vermeiden.

Leitung: gemeinsam mit **Dr.in Sabine Aydt**; sie lehrt und berät zu interkulturellen Kompetenzen und Migrationsgesellschaft. <http://www.sabine-aydt.net/>

Zielgruppe:

Frauen, die am Austausch über Lebensgeschichten interessiert sind: Neu zugezogene und lang ansässige, alte und junge, ... Erreichbar z.B. über Integrationsprojekte und -initiativen, Gemeinwesenarbeit, Fraueneinrichtungen, Gemeinden, Bildungseinrichtungen u.v.m.